Mit blauem Auge davongekommen

Langenthal Ein Umzug, dem viele Besucher fernblieben, und ein Gönnerabend, der immer noch eine Baustelle ist: Die Fasnachtsbilanz von Ober Stefan Spahr fällt nicht nur positiv aus. Sein Rücktritt ist dennoch vom Tisch.

Sebastian Weber

Noch einmal sind die Guggen und Narren gestern Abend gemeinsam marschiert von der Löwenbrücke zum Choufhüsi. Die Fasnacht nach dem Charivari wieder ins Dorf zurückbringen, das sei das Ziel des neuen Nach(t)zügli gewesen, sagt Fasnachtsober Stefan Spahr. «Sodass am Dienstagabend nicht nur in der Markthalle, sondern auch auf der Gasse Stimmung herrscht.» Stimmungstechnisch weiss er über die diesjährige Ausgabe der Fasnacht sowieso nichts Schlechtes zu erzählen. «Ich bin grundsätzlich sehr zufrieden.»

Und das, obwohl man wetterbedingt einige Abstriche habe machen müssen. Besonders am Sonntag. Das Guggenspektakel tags zuvor habe viele «echte Fasnächtler» mit Kostümen angezogen. Nicht wenige von ihnen hätten sogar die Silberplakette gekauft.

Erstmals zog zum Abschluss der Fasnacht ein Charivari-Nach(t)zügli durch die Marktgasse. Foto: Thomas Peter

Nicht nur von blossem Auge

Am Umzug hingegen waren nicht nur von blossem Auge weniger Narren als in den Vorjahren auszumachen. Auch die Kasse weist einen Fehlbetrag auf: 4000 Plaketten hätten am Sonntag nicht verkauft werden können, so Spahr. Bei 15 Franken pro Plakette seien dies 60 000 Franken, die man nicht eingenommen habe.

«Wie wir dies auffangen werden, wissen wir noch nicht», sagt der Ober der Langenthaler Fasnachtsgesellschaft. Er relativiert zwar: Man gehe immer von einer Schönwetter-Fasnacht aus und lasse dementsprechend viele Plaketten produzieren. Dass gleich 4000 liegen bleiben würden, damit habe man aber nicht gerechnet.

Kein Risiko eingegangen

Dass viele Fasnächtler zu Hause geblieben sind, dafür macht Stefan Spahr das regnerische Wetter und die Sturmwarnung am Sonntagvormittag verantwortlich. Die Zeit zwischen 9 und 12 Uhr sei genau jene, in der sich die Leute für oder gegen einen Besuch des Umzugs entschieden. Dabei hatten die Organisatoren eigentlich Glück: blieb der Umzug später doch von Regen und Schnee verschont.

«Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», meint Spahr. Nur der starke Wind liess die Fasnächtler nicht aus seinem Griff. Ein Umzugswagen musste deshalb sogar um zwei Meter zurückgebaut werden. Für die Wagenbauer sei das natürlich tragisch gewesen, weiss Spahr. «Wir wollten aber kein Risiko eingehen.» Erst um 12.30 Uhr sei schliesslich in Absprache mit der Polizei der definitive Entscheid gefallen, den Umzug durchzuführen. «Das war der spätmöglichste Termin.»

> «12.30 Uhr war der spätestmögliche Termin, um zu entscheiden, dass der Umzug durchgeführt wird.»
>
> **Stephan Spahr**
> Ober der Fasnachtsgesellschaft

Den Ober freut es ganz besonders, dass auch während des Kinderumzugs am Montag kein einziger Regentropfen fiel. Um den Nachwuchs ist ihm sowieso nicht bange: Für den Kinderzmorge in der Markthalle waren über 570 Anmeldungen eingegangen.

Eröffnung vorverlegen?

Auch mit dem Gönnerabend ist Stefan Spahr alles in allem zufrieden. «Es geht in die richtige Richtung.» Dennoch sei der Anlass immer noch eine Baustelle. Daran hat auch der Wechsel bei den Lokalen — vom katholischen Kirchgemeindehaus zum Old Capitol — noch nichts geändert: Im Forum Geissberg waren etwa 150 Plätze besetzt (von maximal 190), im Hotel Bären knapp 170 (200) und im Old Capitol etwa 80 (120). Jene Gönner, die bisher das Kirchgemeindehaus besucht hätten, habe man leider verloren, bilanziert Spahr. «Sie haben nicht in ein anderes Lokal gewechselt.» Dafür seien im Old Capitol neue Gönner hinzugekommen. Unter ihnen auch viele junge Fasnächtler, freut er sich. «Es fand eine neue Durchmischung statt.»

Gut angekommen ist laut Spahr eigentlich auch die neu durchgeführte Aussentour am Freitag, welche die Guggen unter anderem nach Bleienbach und Roggwil führte. Schade hingegen sei es, dass die Gassen in Langenthal am Freitag frei bleiben mussten von den Guggen.

Giggerig, loszulegen

«Dabei wären diese giggerig darauf, schon am Freitag loszulegen», so Spahr. Das sei daher ein Thema, über das man in der Fasnachtsgesellschaft innerhalb des LFG diskutieren müsse, schon beim Erbsmues am nächsten Freitag. Allenfalls, so die Überlegung von Ober Stephan Spahr, liesse sich die Gassenfasnacht künftig nicht erst am Samstag, sondern schon am Gönnerabend eröffnen.

Und wie sieht Spahrs persönliche Zukunft aus? In Fasnachtskreisen ging schon das Gerücht um, dass er dieses Jahr als Ober zurücktritt. Davon will er selbst aber nichts mehr wissen: «Ich habe meinen Rücktritt vom Rücktritt erklärt.» Zwar sei ein solcher im Vorfeld aufgrund diverser Stresssituationen in Beruf und Familie durchaus Thema gewesen. Mittlerweile habe er die Situation aber neu beurteilt. Er sei zum Schluss gekommen, dass er weitermachen und sich erneut zur Wahl stellen wolle. Wobei er vorerst nur die Jahre 2020 und 2021 im Blicke habe. «Danach schauen wir weiter.» So lange wie ein Hermann «Mäni» Rieder zum Beispiel werde er aber sicher nicht im Amt bleiben, das wisse er schon heute. «Irgendwann braucht es wieder frischen Wind.»

Die schönsten Augenblicke dieser Fasnacht finden Sie zuhauf auf unserer Webseite. Auch die aktuellsten übrigens; gestern wurden irrtümlich Bilder aus früheren Jahren abgedruckt. Wir bitten, diesen technisch bedingten Fehler zu entschuldigen.

ANZEIGE
Tiba
www.tiba.ch
Neueröffnung
Ofenladen 15.+16. März 2019
Öffnungszeiten: 10h bis 20h
10 % Rabatt auf unser Ofensortiment
Festwirtschaft mit Essen und Trinken
Schenkstrasse 13
3380 Wangen a.d. Aare
ZWEIFEL OFENBAU
TONWERK SPEICHERÖFEN
skantherm
Tiba STAHLKÜCHEN

Die Narren machen weiter

Kaum ist die Fasnacht in Langenthal vorbei, hängen die Narren in Huttwil noch ein Wochenende an. Das Programm bleibt traditionell mit dem Schnitzelbank-Rundkurs am Freitagabend und dem Umzug mit über 40 Teilnehmern am Samstagnachmittag. Einmal mehr ist die Fasnachtshütte auf dem Brunnenplatz das Zentrum des fasnächtlichen Treibens. Am Sonntag klingt die Fasnacht dann ab 11 Uhr auf dem Brunnenplatz aus, indem diverse Guggenmusiken dem Narrentreiben ein Ende bereiten. Weil die Narren das Ortszentrum von Huttwil in Beschlag nehmen, kommt es zu Verkehrsbehinderungen. Bereits ab Freitag, 11 Uhr, sind Brunnenplatz, Viehmarktstrasse und Stadthausplatz gesperrt (ein Teil des Brunnenplatzes bereits ab 9.45 Uhr). Am Abend und in der Nacht auf Samstag kommen die Bahnhofstrasse ab Coop und die Marktgasse dazu. Für den Umzug am Samstagnachmittag werden neben Bahnhofstrasse und Marktgasse zusätzlich die Spitalstrasse ab Einmündung Walkestrasse sowie die Schultheissenstrasse fürs Aufstellen der Teilnehmenden benötigt. *(war/jr)*

Im Verein

Zwei Podestplätze für Geschwister Schürch

Herzogenbuchsee Gegen 200 Spielerinnen und Spieler nahmen am Badminton-Olten-Cup 2019 teil. Vom Badmintonclub Herzogenbuchsee traten die mit einer Doppellizenz ausgestatteten Geschwister Rebecca und Sven Schürch an. Im Doppel Mixed (Stärkeklasse 3) absolvierten die beiden ihr erstes gemeinsames Turnier. Je zwei Siege und zwei Niederlagen bedeuteten den zwölften Schlussrang. Zusammen mit Claudia Lämmle (BC Oensingen) erreichte Rebecca Schürch im Damendoppel den 1. Rang. Sven Schürch und Ralph Stelzmüller (BC Oensingen) qualifizierten sich mit drei Siegen für das Finalspiel, im Endspiel reichte die Kraft jedoch nicht mehr – dritter Schlussrang. *(jpw)*

Viel mehr Platz für die Trachtenfreunde

Leimiswil Die Trachtengruppe Ochlenberg führte ihren Unterhaltungsabend erstmals in der Turnhalle Leimiswil durch. Die Platzverhältnisse waren dort viel grosszügiger, als man dies aus den vergangenen Jahren kannte, doch auch dort füllte sich die Halle bis auf den letzten Platz. Unter der Leitung von Barbara Ott und Kathrin Leiva gaben die Mädchen der Kindergruppe sowohl Lieder wie auch Tänze zum Besten. Unter der bewährten Tanzleitung von Therese und Fritz Haldimann hatten aber auch die Erwachsenen rassige Tänze einstudiert. In Leimiswil war nun auch die Bühne dafür genügend gross. Die Lieder, vorgetragen unter der bewährten Leitung von Kathrin Leiva, zeigten die grosse Vielfalt des Liedgutes der Trachtengruppe. Das Theater «Luftänderig» von Frieda Wenger-Knopf (Regie: Fritz Haldimann) bot alles, was man sich von einem Lustspiel nur so wünscht. *(eus)*

Gut gewirtschaftet

Melchnau Speditiv konnten die Geschäfte an der Hauptversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins erledigt werden. Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Minus von 88 Franken ab, was zeigt, dass die Frauen gut gewirtschaftet haben. Auch dieses Jahr will der Verein am Gründonnerstag wieder 350 Ostereier verkaufen, um die Kasse etwas aufzubessern. Mit achtzig Besuchen bei Kranken und Betagten trug der Verein zum guten Dorfleben bei. 2020 plant der Gemeinnützige Frauenverein eine weitere Hobbyausstellung. So könnte ein Turnus von vier Jahren eingehalten werden. Ein beliebter Treffpunkt der Frauen ist der Lismer-Lager-Nachmittag. Die angefertigten Stricksachen werden an verschiedene Organisationen verteilt. Doch auch Geselligkeit mit Kuchen und Kaffee sowie eine berndeutsche Geschichte dürfen dort nicht fehlen. Nur mässig besucht war die Adventsfeier. *(vmm)*

Wir gratulieren

Aarwangen An der Scheurhofstrasse kann heute **Nelly Kummer-Jufer** ihren 93. Geburtstag feiern. *(pd)*

Oeschenbach **Hans Schnellman** feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er wohnt an der Hauptstrasse. *(sro)*

Von Menschen und Quartieren

Langenthal Gemeinsam wollen Jugendarbeit, Pro Senectute und Migrationsfachleute herausfinden, wie die Bewohner die Hardau erleben und was das Gebiet bereichern würde. Das greift eine Filmmatinée auf.

Kathrin Holzer

Es ist ein Film vom Miteinander und Gegeneinander. Vom Aufeinandertreffen von Kulturen und Generationen. Von den ganz persönlichen «Mödeli» der verschiedenen Menschen auch, die da unter 2500 Bewohnern in den Hochhäusern im Burgdorfer Gyrischachen zu Hause sind.

Regisseurin Sonja Mühlemann sei es gelungen, «Zeitgeist, Alltag, Integration und Zusammenleben zugleich» einzufangen, und habe so «ein spannendes helvetisches Stimmungsbild» geschaffen, lobte 2016 die kantonale Filmförderung.

Dass ihr Dokumentarfilm seinerzeit mit dem Berner Filmpreis ausgezeichnet wurde, ist aber nur ein Grund, weshalb «Gyrischachen – von Sünden, Sofas und Cervelats» auch die Aufmerksamkeit der Chrämerhuus-Filmgruppe in Langenthal auf sich gezogen hat.

Der andere ist das Thema an sich, mit dem sich der Film auseinandersetzt: das Quartier als Mikrokosmos und Ort der Identifikation. Dessen oft unterschiedliche Wahrnehmung durch die Bewohner einer- und Aussenstehende andererseits. Kurz: der Quartierentwicklung mit all ihren Besonderheiten und Herausforderungen, wie sie auch in Langenthal immer wieder aktuell waren. Und sind. «Rendez-Vous» nennt sich ein jüngstes solches Projekt, das seinen Fokus gezielt auf das Gebiet Hardau richten wird. Und zu dem die Filmgruppe an ihrer Matinée vom kommenden Sonntag den Link machen will.

Rendez-Vous auf dem Spielplatz in der Hardau: Dominik Lüdi, Christa Schönenberger. Foto: Nicole Philipp

Zwischen den Gleisen

Es ist ein Quartier im Nordosten Langenthals, durch die Bahnlinien der SBB und der ASM von den angrenzenden Stadtteilen weitgehend abgetrennt, das der Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (Tokjo), die Pro Senectute und die Integrationsfachstelle Interunido als Kooperationspartner gemeinsam unter die Lupe nehmen wollen. In den zahlreichen Wohnblöcken leben einerseits viele Kinder und junge Erwachsene, andererseits sind in den alten Einfamilienhäusern viele betagte Menschen daheim.

Der Ausländeranteil ist hoch. Die durchschnittlichen Haushaltseinkommen eher tief. Cafés, Restaurants oder Einkaufsgelegenheiten sucht man in der Hardau vergeblich. Der städtische Spielplatz als einzige öffentliche Fläche bietet mit etwas Rasen, zwei Bänken und einem kiesgefüllten Rund als Sandkasten ein trauriges Bild.

Wie die Idee entstand

«Genau das ist hier das Problem», sagt Christa Schönenberger, Projektleiterin Gemeinwesenarbeit bei der Pro Senectute und Koordinatorin des Netzwerks Sorgende Gemeinschaft Oberaargau Ost, in dessen Rahmen die Idee für das Projekt Rendez-Vous entstanden ist. «Verdichtetes Bauen, Renditeobjekte und Verkehrswachstum beschränken den Nahraum und dämmen die Bewegungsfreiheit von Teilen der Wohnbevölkerung ein», steht dazu im Projektbeschrieb. Betroffen seien vor allem jene Menschen, die ihren Lebensraum nicht «einfach so» verlassen könnten, sei es aus sozialen, finanziellen oder gesundheitlichen Gründen.

> «Das Projekt ist dann erfolgreich, wenn wir es schaffen, tatsächlich im Kollektiv zu handeln»
>
> **Christa Schönenberger**
> Pro Senectute

«Für die öffentliche Hand entstehen Mehrkosten, um die Folgeerscheinungen dieser Auswirkungen des sozialen Wandels aufzufangen.» Umso wichtiger, sagt Christa Schönenberger, sei es, die Probleme interdisziplinär anzugehen. Durch die Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Alters-, dem Jugend- und dem Migrationsbereich einerseits. Durch den Einbezug der städtischen Stellen als Planungsbehörde andererseits. Vor allem aber: durch die Partizipation der Quartierbewohner selber, und zwar von der Planung bis zum Umsetzungsprozess.

Teilhabe für alle

Und wenn Christa Schönenberger von Partizipation redet, dann meint sie damit nicht die Möglichkeit zur Mitwirkung im Rahmen einer politischen Vernehmlassung. Zumal die Teilhabe an diesen Prozessen vielen Menschen allein schon aufgrund sozialer Gegebenheiten oft verwehrt sei. Mit verschiedenen Formen der Befragung und der Beobachtung sollen die Bewohner daher ins Projekt einbezogen werden. Und auch Akteure, die regelmässig vor Ort tätig sind, sollen involviert werden. Das könnte etwa die Arbeitsgemeinschaft für offene christliche Jugendarbeit sein, die in der Hardau seit einigen Jahren eine Anlaufstelle betreiben. Aber auch der Briefträger, der tagtäglich mit den Quartierbewohnern in Kontakt kommt, erklärt Christa Schönenberger.

Was Planer lernen müssen

Denn nicht immer decke sich die Wahrnehmung der Bewohner mit der Aussenansicht eines bestimmten Quartiers, verweist sie auf einen Punkt, «den gerade städtische Planungsbehörden teilweise erst noch lernen müssen». Wie erleben die Bewohner ihr Quartier? Nehmen Sie es überhaupt als solches wahr? Finden Begegnungen möglicherweise ganz an anderen Orten statt? Und wie finden sich Neuzuzüger mit dieser Situation zurecht? Das alles sind Fragen, die in der anstehenden Sozialraumanalyse nun geklärt werden sollen.

Wobei es um eine reine Analyse gehe, ohne jegliche Wertung. Erst am Ende des Projekts entscheiden die Beteiligten, ob mit den gewonnen Erkenntnissen geeignete Massnahmen und Interventionen definiert und umgesetzt werden.

Erst vage Visionen

Das Schaffen von neune Begegnungs- und Bewegungsräumen, der Aufbau von Projekten für geteilte Nutzungen oder eine koordinierte Nachbarschaftshilfe sind dabei erst vage Visionen. «Das Projekt ist dann erfolgreich, wenn wir es schaffen, tatsächlich im Kollektiv zu handeln», sagt Christa Schönenberger. Wobei es nicht nur um Investitionen finanzieller Art gehen müsse. Natürlich werde die Stadt in ihre Quartiere investieren müssen, damit sich die Bweohner mit diesen identifizieren. Beim «Rendez-Vous» gehe es aber auch darum, dass jeder einbringe, was er könne. Der Rentner vielleicht sein Wissen und seine Zeit. Die Stadt einen Raum. Und partizipativ heisse in dem Fall auch zu akzeptieren, wenn jemand nicht teilhaben wolle.

Sensibilisieren

Die gesamte Bevölkerung zu sensibilisieren auf das Projekt und die Entwicklungen überhaupt in den Quartieren der Stadt: Das sei die Idee hinter der Diskussionsrunde, die am Sonntag im Anschluss an die Vorführung des Gyrischachenfilms stattfinden wird, sagt Dominik Lüdi, Mitglied der Chrämerhuus-Filmgruppe und zugleich Vorstand des Vereins zur Förderung der Bildung und Integration im Oberaargau (BIO). Neben der Regisseurin werden Markus Zahnd vom Stadtbauamt, Thomas Bertschinger von Tokjo und Christa Schönenberger von Pro Senectute mit von der Partie sein.

Filmmatinée «Gyrischachen» mit anschliessender Diskussionsrunde zur Quartierentwicklung in Langenthal: Sonntag, 17. März, 10 Uhr, Kino Scala Langenthal.

Der Film «Gyrischachen» dokumentiert das Neben- und Miteinander von Kulturen und Generationen im Burgdorfer Stadtteil. Foto: PD

Auch in Melchnau

Nicht nur in der Langenthaler Hardau soll das Projekt Rendez-Vous unter der Koordination der Sorgenden Gemeinschaft Oberaargau Ost die Lebensqualität verbessern. Auch im Melchnauer Gebiet Gjuch hat das Netzwerk ein entsprechendes Projekt lanciert. «Der ländliche Raum wird in solchen Fragen oft verkannt», sagt Projektleiterin Christa Schönenberger. Die Probleme seien in ländlichen Wohnquartieren meist dieselben wie in städtischen. Während in Langenthal die Erhebungen erst noch anstehen, sind diese im Nachbardorf bereits abgeschlossen. Deren Präsentation erfolgt im Mai. *(khl)*

Vandalen unterwegs

Wiedlisbach In der Nacht auf Sonntag kam es zu zahlreichen Sachbeschädigungen unter anderem an Briefkästen. Bei der Kantonspolizei Bern gingen im Verlauf des Tages mehrere Meldungen ein, wonach Vandalen unterwegs waren.

Gemäss ersten Abklärungen waren ein Verkaufsautomat an der Bielstrasse und mehrere Dutzend Briefkästen im Bereich des Eiche-Quartiers, der Holzgasse und des Neumattwegs betroffen. Die Sachbeschädigungen müssen in der Nacht auf Sonntag begangen worden sein.

Zum besagten Zeitpunkt wurde eine Gruppe von jungen Personen im Eiche-Quartier beobachtet, wie sie eine Pflanze beschädigte. Einer davon trug ein Sträflingskostüm. Es besteht der Verdacht, dass diese Gruppe auch im Zusammenhang mit weiteren Beschädigungen steht. Die Polizei sucht Zeugen (Tel. 031 634 41 11). *(jr)*

Nachrichten

Tagesschule kocht vor Ort

Roggwil Ab dem neuen Schuljahr 2019/2020 sollen die Mittagessen in der Tagesschule vor Ort zubereitet werden. Wie der Gemeinderat im Internet informiert, hat er die Umsetzung des Verpflegungskonzepts genehmigt. Auf die Tarife werde dies keinen Einfluss haben: Die nötigen Investitionen im Umfang von 5000 Franken könnten ohne Erhöhung finanziert werden. *(khl)*

Aufrüsten im Neumattschulhaus

Madiswil Die Informatikinfrastruktur im Schulhaus Neumatt genügt nicht mehr. Wie der Gemeinderat mitteilt, sind es vor allem das Netzwerk und die kabellose Kommunikation (WLAN), die den Anforderungen nicht mehr genügen. Er bewilligte deshalb einen Kredit von 50 000 Franken für die Aufrüstung. *(jr)*

Das Gewerbe im Fotobuch

Gondiswil Anlässlich der Gewerbeausstellung Goga 2018 zeigte Paul Studer eine Ausstellung. Die Bilder stammten zum Teil vom Dorffotografen Johannes Schär (Dängi-Hannes), zum Teil aus Studers eigener Sammlung. Der Gewerbeverein konnte an der Ausstellung zudem sein 75-jähriges Bestehen feiern. Nun hat Paul Studer aus den Bildern der Ausstellung ein Fotobuch zusammengestellt. Es enthält 110 Seiten in hochwertiger Fotoqualität. Er verkauft es Interessierten zum Selbstkostenpreis von 148 Franken. Es kann am Schalter der Gemeindeverwaltung eingesehen und bestellt werden, ein Bestellformular ist zudem auf der Website der Gemeinde aufgeschaltet. *(jr)*

Bus statt Bahn

Huttwil-Madiswil Die BLS erneuert seit letztem Sommer die Anlagen zwischen Huttwil und Madiswil, insbesondere die Bahnhöfe in Rohrbach und Kleindietwil. Wie das Bahnunternehmen mitteilt, wird die Strecke nun am kommenden Samstag gesperrt. Es verkehren Ersatzbusse mit geänderten Fahrzeiten und Halteorten. *(jr)*